

feld im rumän. Banat. Diese Tätigkeit führte ihn in mehreren Arbeiten zu den Problemen der Familienforschung. Ferner hatte er Gelegenheit, das anthropolog. Material der Lapplandexpedition Georg Kyrles zu bearbeiten und zu veröffentlichen. Diese Untersuchung konnte er 1932 als Habilitationsarbeit an der Philosoph. Fakultät der Univ. Wien einreichen. 1941 ao. Prof. G.s wiss. Arbeiten zeichnen sich durch klare Erfassung der Fragestellung, streng log. Aufbau und durch besondere Gründlichkeit aus.

W.: Skelette aus dem frühbronzezeitlichen Reihen-gräberfeld bei Hainburg a. d. D., in: Mitt. der Anthropolog. Ges. Wien 60, 1930; Die anthropolog. Ergebnisse der mit Unterstützung der Akad. d. Wiss. in Wien veranstalteten Lapplandexpedition 1913/14, ebenda, 62, 1932; Stud. am menschlichen Ohr. Stellung und Faltung der Ohrmuschel, in: Anthropolog. Anzeiger 13, 1936, etc.

L.: *N.Wr.Tagbl. vom 23. 2. 1943; Kürschner 1940/41.*

Geyer Georg, Geologe. * Schloß Auhof b. Blindenmarkt (N.Ö.), 20. 2. 1857; † Wien, 25. 11. 1936. Stud. an der Techn. Hochschule Graz und an der Bergakad. Leoben, trat 1882 in die geolog. Bundesanstalt ein, dort 1900 Chefgeologe, 1920–23 Dir., 1912 Regierungsrat, 1921 Hofrat. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien. Bis zu seiner Ernennung zum Dir. der Anstalt war er vornehmlich als Feldgeologe in den Alpen tätig; seinen Aufnahmen verdanken wir die wertvollsten kalkalpinen Kartenblätter der letzten großen Aufnahmsperiode der k.k. Geolog. Reichsanstalt, die vor allem auch heute noch als grundlegend angesehen werden und unentbehrlich sind; auch auf die paläoz. Kette der Karn. Alpen und die angrenzenden Teile der Südlichen Kalkalpen erstreckten sich seine vorbildlichen Aufnahmen; die Anzahl seiner Spezialaufnahmsblätter ist schon als Zeugnis für eine außerordentliche tourist. Leistung nahezu einzig dastehend. Auf stratigraph. Gebiet ist zunächst die Entdeckung der klass. Oberkarbontransgression in den Karn. Alpen zu erwähnen; er erarbeitete aber vor allem in der Trias (Karn. Stufe), im Jura (Tithon) und in der tieferen Kreide (Neokom) klare Schichtfolgenbeschreibungen bzw. Durchgliederungen, die dauerndes Arbeitsgut geworden sind; auf paläontolog. Gebiet sei nur die Entdeckung der Fauna von Sappada und seine Monographie der Hierlatzschichten genannt. Weniger glücklich war er in seiner Stellungnahme gegen die Anwendung der Deckenlehre in den Nörd-

lichen Kalkalpen und in der Frage des Zusammenhanges von Flysch und Gosau. G., auch als prakt. Geologe tätig (Bau des Bosrucktunnels, Salinarfragen), ist als Bergsteiger Typ des Überganges vom Führertouristen zum selbständigen Bergsteiger und führte seine zahlreichen Besteigungen teils mit, teils ohne Führer, oder auch allein aus. Er besuchte zahlreiche Berggruppen der Alpen: Gesäuseberge, Dachstein- und Grimminggebiet, Totes Gebirge, Niedere Tauern und Hohe Tauern, Zillertaler und Ötztaler Alpen, Ortlergruppe, Hochschwab, Karn. Alpen, Dolomiten, Adamello- und Presanella-gruppe. Mitgl. des ÖAK 1882–1936; 1892 Präs. des ÖAK und Schriftleiter der ÖAZ; schließlich Ehrenmitgl. des ÖAK.

W.: Monographie der Dachsteingruppe, gem. mit F. Simony, in: DÖAV, 1881; Dachsteinführer, 1886; Kartenblätter: Oberdrauburg–Mauthen, 1901; Sillian–Santo Stefano, 1902; Weyer, 1911; Liezen, 1916; Kirchdorf, 1918; Gmunden–Schafberg, 1922; etc. Vgl. CSP 15.

L.: *Wr.Ztg. vom 27. 11. 1936; Verhdlg. der geolog. Bundesanstalt, 1927, S. 65, 1936, S. 231ff.; Forschungen und Fortschritte 8, 1932, S. 75f.; Jb. der geolog. Bundesanstalt 1936, S. 373ff. (mit Werksverzeichnis); Montanist. Rundschau 28, 1936, H. 36; Österr. Alpenztg. 59, 1937, S. 14f.; Almanach Wien, 1937; Carinthia II, Bd. 127, 1937, S. 109ff.; Mitt. DÖAV NF 53 (= 63), 1937, S. 44f.; Mitt. der Geolog. Ges. Wien, 30 1937, 31, 1938, S. 195ff.; Eisenberg 2; Grundwald, n. 1854; EAO; EA; WB.*

Geyer Rudolf, Orientalist. * Wien, 28. 6. 1861; † Wien, 15. 9. 1929. Stud. an der Univ. Wien seit 1879 zunächst klass., dann auch Ind. Philol., wurde aber schließlich durch den berühmten Semitisten David Heinrich Müller für die Semitistik gewonnen, worin er sich dann vornehmlich der Arabistik zuwandte. 1884 Dr.phil., 1884 Amanuensis an der k.k. Hofbibliothek, 1900 Priv. Doz. der arab. Sprache und Literatur an der Univ. Wien. 1906 ao. Prof., 1915 o. Prof. der Semitistik und Vorstand des Oriental. Institutes der Univ. Wien. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien, 1922 korr. Mitgl. der Preuß. Akad. d. Wiss. in Berlin. G.s bevorzugtes Forschungsgebiet war die altarab. Poesie und ihre Umwelt. Sein Schaffen umfaßte vornehmlich krit. Textausgaben und kommentierte Übersetzungen.

W.: Das Kitāb al-Wuhūš von al-'Asma'I, in: Sbb. Wien, Bd. 115, 1888; Der Diwān des 'Aus ibn Hajar, ebenda, Bd. 126/13, 1892; Beiträge zum Diwān des Ru'bah, ebenda, Bd. 163/3, 1910; Zwei Gedichte von al-'A'sā, ebenda, Bd. 149/6 und 192/3, 1905–19; Altarab. Diāmben, 1908; Die Mukātarāb von at-Tajālisī, 1927; Gedichte von 'Abū Basir Maimūn ibn Qais al-'A'sā nebst Smlgn. von